

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

123 (28.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393641)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 70 Pfg., bei Geldeinsendung 80 Pfg.; durch den Postbezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interate werden die fünfzehnpennige Sonntagsbeilage oder deren Raum für die Anzeigen in Nützlichen-Bildungsanzeigen und Anzeigen, sowie der Anzeigen mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Anzeigen mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition ankommen.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Wiel-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: H. Sudenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Spegens: C. Gadowasser, Wöhrstr.; Beyer: F. Hinrichs, Wöhrstr. 61; Gatzel: C. Weste, Schillingstr.; C. Hilgarn, Rumpelamp; Roesen (Offizialstab): F. Diering, Stadtdlg.; Wagnitzsch: H. Heile, Am Kanal; Weale a. H. W., T. Eggertmann; Warkh; Natus; Haselod (Damm): D. Sedemann; Lägerhof (Hollstein): J. Hinrichs, Nollstr. 8; Stabe: W. Ruhlmann, Riechhoffstr. 41; Braunschausen b. Stabe: Herm. Rügge, Oberstein (Büchsenfab); Gertrab Simmer.

18. Jahrgang. Bant, Sonnabend den 28. Mai 1904. Nr. 125.

Der Werftarbeiter im Zeichen der Flottenbewilligungen.

Uns wird von wohlinformierter Seite geschrieben:

Mit gespannter Aufmerksamkeit ist die Erledigung des Marineetat im Reichstage von der hiesigen Einwohnererschaft verfolgt worden, um mit Spannung zu lauschen, wie viel neue Forderungen bewilligt oder gestrichen würden. Niemand wird die Berechtigung einer solchen Stimmung den hiesigen Arbeitern ablehnen wollen; mühte doch konsequenter Weise für sie in der Erhöhung des Marinebudgets eine Verrechnung ihres Einkommens begründet sein. Inwiefern diese Hoffnung berechtigt ist, dafür sprechen die Zustände auf der Kaiserl. Werft eine bedeuende Sprache.

Wie jedes Ueberhaupt dem ihm unterstehenden Weite seinen Stempel aufdrückt, so hat auch hier jedes Werklohn seinen eigenen Entwicklungsgang. Nestor III konnte z. B. bis zu Anfang der neunziger Jahre aus einer gewissen Gangart nicht herauskommen; es war ein konservatives Anklammern an veraltete Arbeitsweisen, bis dann zu dem erwähnten Zeitpunkt mit dem Wechsel der Ressortdirektion eine Wendung eintrat, eine Wendung so elastisch, daß sie nicht unerwähnt übergangen werden kann. An allen Ecken fing es an, reger zu werden. Immer lebhafter pulsierte der Betrieb. Vom Niedrig- bis zum Höchstgestellten wurde mit amfängerischer Emsigkeit eingegriffen. Stationäre und schwimmende Werkstätten wurden gebaut, Wertzeugmaschinen, Krähne und Hebewerke neuester Konstruktion angeschafft, die Elektrizität in jeder möglichen Weise, in jedem angängigen Maß in denkbare Ausdehnung angewandt und ausgenutzt. Leute, die bisher in einem anderweitigen Handwerk oder als Landarbeiter beschäftigt gewesen waren, ihnen wurde der Arbeiterhammer oder ein Motor in die Hand gedrückt und bald wurde dieser ebenso spielend gehandhabt, wie vordem Pflug und Pflriemen. Die Einführung eines harmonischeren Verkehrs zwischen Vorgesetzten und Arbeitern, die Ausdehnung einer höheren Lohnklasse oder besser gestellte Kategorien zu erreichen, verbunden mit einem eventl. Abwärtigen Affordordjudiz, hat hier die Schaffenskraft und Intelligenz zu blühender Entfaltung gebracht. Und das Resultat? Der Schiffbau knisterte im Laufe einiger Jahre auf eine Höhe der Leistungsfähigkeit, die geüblichste Beachtung forderte. Wieder ist ein Wechsel in der Ressortdirektion eingetreten. Wieder scheint sich eine Wendung zu vollziehen; doch läßt diese sich keineswegs günstig an. Der Verdienst ist merklich gesunken worden, so daß manche Arbeiter für die von oben herab festgesetzten Preise nicht ausgeführt werden können; daher Niedergeschlagenheit und Mißmut an Stelle früheren Hoffens besetzen.

Mit der Arbeitsweise und dem Verdienst der Segelmacher resp. Taffel muß es ebenfalls eine eigene Bewandnis haben. Sieht man doch häufig Leute, die neue Robenkläden, Hängematten usw., ja selbst beweidete Kupferrohre von zu Hause mit nach der Werft zurüchbringen. Ist denn die Kaiserl. Werft mit solchen Arbeiten auf die Selbstarbeit ihres Personals angewiesen oder ist der festgesetzte Preis so niedrig bemessen, daß ein genügender Verdienst nur noch mit Hilfe der Familie in Ueberstunden zu erzielen ist? Ansehend ist es ein bedeuendes Zeugnis der Berechtigung der Klage, daß in der letzten Zeit von docther ertlungen sind. — Scheint bei den Segelmachern ein Raummangel zu herrschen, so anders in der Hammerfabrik. Hier ist ein großer Mangel ausgeführt, um dafür den Mittelbau wegen Mangel an Aufträgen verdrängt zu lassen. Nestor IV hat sich ohnehin in den letzten Jahren verschiedene Reubauten geleistet: Reifschmiede, Formel, Mechanikerwerkstatt und eine neue Maschinenbauwerkstatt. Doch das alles kann die Tatsache nicht verwischen, daß Nestor IV jetzt das darstellt, was früher Nestor III war, nämlich den hinteren

Teil. Zwar hat es sich auch einige neue Maschinen gelehrt, doch im Notwendigsten und Zweckentsprechendsten ist die Wahl nicht immer die glücklichste gewesen. Betrachtet man in der neuen Maschinenbauwerkstatt eine große Armbohrmaschine in ihrer kolossalen Mächtigkeit, dem soeben Motor am Fuße, so müet einem das gleichsam an, als ob eine achtzigjährige Urahne es noch mit zierlichen Lanzschubversuchen wollte, das Entkellnd im Schöße lächelnd spielend der unbeholfenen Bewegungen. Während nämlich der Koloh wegen Mangel an geeigneter Arbeit unberührt nur zur Parade dasteh, hat eine kleine Schnellbohrmaschine auf demselben Platz genommen, die ausschließlich benutzt wird und so den Besuchern einen Teil des Monstrums in Tätigkeit zeigt. Eine transportable Fräsmaschine: Bis heute sind das beste an dem Ganzen die Fräsmühle; den Apparat selbst will keiner gebrauchen; denn bis dahin, daß der helfen kann, muß er selbst zu viel geholfen werden. Somit vermag keine moderne Ausbildung die praktische der alten Maschinen noch nicht zu überwinden. Von einer Karussellbohrmaschine nicht zu sprechen. Dieses unglückliche Produkt theoretischer Seitenprünge richtet sich, in der Umgebung seiner Kollegen, schon allein dem Vorn gegenüber, mit seiner einseitigen Leistung selbst. Wenn die Maschinen an und für sich auch gut sind, so sind sie doch für die hiesigen Verhältnisse ungewöhnlich und unpraktisch. Ein anderes Bild fortgeschrittenen Rückschritts: Statt den Arbeitern an den Wertzeugmaschinen alles überhast handgerecht zu machen, damit keine Zeit- und Kräftevergeubung durch Weilaufstände entstehen, sind die größeren Wertzeugmaschinen, die eine augenblitzende Ueberflüssigkeit der sämtlichen Wertzeugs ermöglichen, entfernt worden, und dafür kleine Maschinen, in die verborgenen Winkel hineingeschmigt, angebracht worden, jedoch der Betreffende, um ein Gerät zu bekommen, nicht nur auf Krühen, nein lang auf dem Bauch liegen muß. Freilich wird infolge dessen und trotzdem nur die Hälfte des Wertzeugs gebraucht, da die andere nicht zu finden ist. Ob zum Vorteile technischer Vollkommenheit? Wohl nicht!

Das Nestor IV hat sich auf seiner jetzigen Höhe gehalten hat, verdankt es seinem alten Stamm den beherrschten Beamten und Arbeitern, der in vielerlei Erfahrung geschildert und mit gewissenhafter Präzision arbeitend, in den schwierigsten Vagen Lutzgerhand die rechten Mittel und Wege an- und einzuschlagen wußte. Und jetzt? Dem verfähigen Handwerker werden Besen und Scheuerlappen angewiesen, um die fern gelegenen Handlanger zu ersetzen. Dabei bildet sich ein Ton, vorzüglich der unteren jüngeren Beamten im Umgang mit ihren Untergebenen heran, der stark an salzbläuliche Bildung erinnert. Außerdem ist in der herausgegebenen Anordnung, den Affordorddienst möglichst beschränkt zu halten, eine günstige Handhabe gegeben, manchen Druck, vorzüglich auf schwächere Charaktere, noch intensiver wirken lassen zu können. Zu diesen Mitteln sind auch die in letzter Zeit beliebten Schläubungen zu rechnen. Wenn zur Regulierung der Arbeitskräfte Leute von einem Ressort zum andern oder von einer Werkstatt zur andern verschoben werden, so mag diese Anordnung ja im Interesse wesentlicher Erparnismaß geboten sein. Werden jedoch z. B. von der Formerei Handlanger zum Maschinenbau kommandiert und gleichzeitig Maschinenbauer wieder zurück nach der Formerei, um die Arbeiter der abgehobenen Handlanger zu machen, so ist man doch geneigt, hierin eine Mahrregelung zu erblicken.

Wenn nun ein Mann, dem der Ruf der Menschenfreundlichkeit anhaftet und mit dem Range eines Kontre-Admirals noch die Macht, belagungs eines Oberwerfters verbindet, all diesen Mißständen und Inkonsistenzen schenbar teilnahmslos, ohne hierbei sichtbare Abhilfe zu schaffen, gegenübersteht, so drängt sich die Frage auf: Ist es Macht- oder Willenslosigkeit, oder liegt es an der Beratung seiner Umgebung? Manche Verringerung mag ja die starke Vorkrichs-

eines von der Regierung sanktionierten Systems nicht zulassen. Andererseits ist der Herr Oberwerftdirektor menschenfreundlich genug, um die trasse Not, da, wo sie ihm entgegentritt, zu lindern, jedoch ohne Zweifel auch von den Anschauungen, und vornehmlich der patriarchalischen, seiner Streie genugsam durchdrungen, um nicht einen Vorwand zu bejammern, der geeignet ist, den Arbeiter in die absolute Abhängigkeit zu drängen und keine soziale Lage auf einem Niveau zu halten, wo er gedrängt wird, um das Wohlwollen und die Günt seines Arbeitgebers resp. seines Vorgesetzten zu buhlen. Und gerade hier ist einer der gefährlichsten Momente, wo eine Degeneration des Menschen einzusetzen droht, wo kein physisches und physisches Empfinden und Denken auf Gebiete hinüber zu lenken drohen, die ihm bis dahin verächtlich waren, wo er, mit dem Verlust seines Selbstvertrauens verblödet, ein willenloses Werkzeug wird. Die so blüsig ererbte Fertigkeit läßt er nur noch mechanisch, ohne geniale Kraft, ohne produktive Schaffensfreudigkeit. Die Sorge um die Lebenshaltung, um das Fortkommen seiner Lieben, dazu die gleich Veltchenhiebende peinigende Schreckschreien, und die Rabelstiche der Nichtachtung und Verunglähigung mancher seiner Vorgesetzten, wodurch ihm das Blut vor Scham und Erbitterung in die Wangen getrieben wird, lassen ihn sich im Wüten überlassen, die in die Worte ausfließen:

Wie Sklaven auf die Kniee hören,
Weichwie, als wär's beim Eisz geschworenen,
Nur ich im Tot mit Wölfen heulen,
Nur ich die Günt des Treibers buhlen,
Tuch ihren Ewerd mein Leben stellen —
Steh ich mit auf den Kammern-Schiffen.

So, ja so voll ängstlich bangen
Und doch sehnsüchtigen Verlangen
Nach einer erlösenden Zeit Gestaden
Sich ich seimem die Parze meinen Faden.

Ob die erlösende Zeit kommen wird, und wann? — wer will es sagen. Nur looel steht fest, von den ulerlosen Hoffenplänen haben die Arbeiter nichts zu erhoffen, am wenigsten unter der jetzigen Leitung des Marinewesens und bei der Stimmung der Majorität des Reichstages.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 26. Mai.

Verlondende Steuerprojekte bringt der Reichstagsabgeordnete v. Kardorff der Reichsregierung in Vorschlag. In einem „Tag“ veröffentlichten Artikel legt der alte Wgarter dem Reichstanzler auseinander, daß „die deutsche Flotte auf der Steuerflur schwimmen müsse.“ Ebenso scharf müsse der Tabak herangezogen werden. Eine Eisenbahnfahrkartensteuer könne 20 bis 25 Millionen einbringen. Der Detailverkauf von Tabak, Zigaretten und Spirituosen sei mit einer Steuer zu belegen, die 10 Mill. M. eintragen könne. Fünf Millionen will v. Kardorff aus einer Beleuerung der Ziegelsteine heraus schlagen und 7 1/2 Millionen aus einer Kohlensteuer. Auch das Rohstein soll bluten. Von einer Reichskommissionsteuer oder einer Reichserbschaftsteuer will dagegen v. Kardorff nichts wissen. Die Produzenten und die Detailhändler beruhigt er mit der allerdings sehr glaubhaften Versicherung, daß sie schon in der Lage sein würden, die Steuern auf den Konsumenten abzuwälzen. — Ein netter Volksfreund der Herr von Kardorff.

Die Einführung der Berufung gegen die Urteile der Strafammern soll nach dem „Hamd. Korresp.“ nach den letzten Beratungen der Reichsjustizkommission über die Reform des Strafprozesses im Prinzip gesichert sein.

Der fünfte evangelisch-soziale Kongress wurde am Dienstag abend in Breslau mit einer Begrüßungsversammlung eröffnet. Der Vorsitzende des Kommissions Prof. Dr. Kaufmann hielt die Begrüßungsrede. Weitere Ansprachen hielten die Professoren Harnack-Berlin und Hegewitz-Leipzig, Pfarrer Kaumann, Pfarrer Rappus-Wittenberg, Dr.

Wagner-Berlin und Bergart Goethen. — Am Mittwoch wurden die Verhandlungen eröffnet durch Professor Harnack, der die Bedeutung „evangelisch-sozial“ auseinandersetzte. Die Einwirkung auf die Gedankenwelt, die Erweckung des sozialen Sinnes und der Schutz der Schwächeren seien die Hauptaufgaben des Kongresses und schließlich noch die Befämpfung der Trunksucht, der Lussucht und der materialistischen Lebensanschauung. Dann hielt Professor Treitschke-Heidelberg einen Vortrag über das Thema: Die christliche Ethik und die heutige Gesellschaft.

Er will sich nicht schänden. Dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ist am vorgestern bei der Verbandstag der Evangelischen Arbeitervereine, der gegenwärtig in Frankfurt a. M. abgehalten wird, abgelehnt.

Der internationale Kongress für gewerblichen Rechtschutz ist am Dienstag in Berlin eröffnet worden. Der erste ähnliche Kongress war der Wiener vom Jahre 1873; es blieb damals bei der Auffstellung der Grundzüge; greifbare Ergebnisse hatte zuerst der bei der Weltausstellung zu Paris 1878 abgehaltene Kongress, der eine internationale Union für gewerblichen Rechtschutz anregte. Erst im Jahre 1897 wurde dieser Gedanke zur Tat; es entstand die „internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtschutz“, noch in demselben Jahre fand in Wien der erste Kongress dieser Vereinigung statt. Das folgende Jahr sah den Kongress in London. Dann kamen die Kongresse zu Zürich im Oktober 1898, zu Paris im Jahre 1900 und zu Turin im Jahre 1902. Der jetzige Kongress ist der erste, der nach dem Anschlusse Deutschlands an die Union stattfindet; er beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Ausgestaltung des Unions-Rechts und mit Fragen international-rechtlicher Natur. Regierungen und Korporationen, Juristen und Industrielle nehmen am Kongresse teil. In der „Voll. Zit.“ lesen wir über dessen Bedeutung folgendes: „Das Recht des Erfinders ist das internationalste aller Rechte“, so dürfte schon vor Jahren ein hervorragender Jurist ausprechen. Die Erfindung selbst kennt keine Schranken, ist nicht an den engen Rahmen des Heimatlandes gebunden. Das Licht, das „der Zauberer von Menlo-Park“ erlucht, leuchtet auch aus jenem des Cyans, der Zauberkraft, der unsere Stimmhundert Wellen weit dem Ozean des Hörens“ führt, verbindet die Orte Europas, es ist ein Amerikaner war, der ihn erlucht; die binen, die deutscher Forscherfleiß erdacht treibt der Fall des Niagara so gut nordische Klüften fließ. Und da jede Vö des menschlichen Geistes des Rechts nach, das Recht sich der Art des „-mano.“ Gutes anpassen muß, so kann die Erfindertätigkeit sich nicht mit eingnügen, das an die Schranken der — Nachm. 0,25 gebunden ist. Seitdem es daher Erfindungsquersches gibt, haben die Staaten durch Verträge miteinander de-

„Sehr gut! Aber man vergleiche mit der Sympathie, den die „staatsverleumdende“ Elemente dieser Veranialtung entgegenbringen, das geblühter Gegen derlei Elemente gegen die auf internationalen Arbeiterkongress gerichteten Bestrebungen der Sozialdemokratie. Diese werden als „Umlagerungsbestrebungen“ gebrandmarkt. Freilich richten sie sich gegen die kapitalistische Ausbeutungswirtschaft. Und doch ist in Wahrheit das Recht der Arbeit auf Schutz und Wohlfaht das natürliche und internationalste aller Rechte.

Klassenjustiz. Aus Admigsberg wird gemeldet: In dem Prozeß gegen die acht Mitglieder der sozialdemokratischen Partei wegen Sansfriedensbruchs, begangen am 2. November 1903 in einer anlässlich der Abgeordnetenhauswahlen abgehaltenen Wählerversammlung der vereinigten Liberalen wurden Dr. Gottschalk zu zwei Monaten, Redakteur Ende zu einem Monat und die übrigen sechs Angeklagten zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Schweiz.

Die Unterbrechungen der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind in Bern als eigenlicher Abbruch. Da der Bundesrat entschlossen ist, keine weitere Hilfe für die Erneuerung des Handelsvertrages zu gewähren, wird am 17. September der Zollkrieg eintreten. Die schweizerischen Delegierten verlassen Rom.

Frankreich.

Der Rantius kommt nicht. Wie aus Paris gemeldet wird, erschien bei dem Witzwospielangebot im Ministerium des Innern der päpstliche Rantius nicht, der diesen Empfangen sonst stets bewohnt. Der Vatikan hatte gehofft, dadurch, daß er den päpstlichen Rantius in Paris nicht überlassen hätte, werde er das Ministerium umstimmen können; da aber dieses keineswegs geschieht ist, die Abwertung des französischen Botschafters beim Vatikan wieder rückgängig zu machen, so wird dem Rantius nichts anderes übrig bleiben, als seinen Rantius in Paris ebenfalls abzugeben.

Eine merkwürdige Affäre wird der „Petite République“ aus Marseille gemeldet. Dort haben die Unternehmer im Hafenbetrieb versucht, den Leiter der Hafen- und Werftarbeiterorganisation, Manot, zu belästigen, damit er einen Generalstreik im Hafen herbeiführt. Dafür wurden ihm 50000 Francs und eine mit 500 Francs monatlich bezahlbare Stellung versprochen. Manot gab sich den Anstößen, auf den Belästigungsversuch einzugehen, und erhielt auch richtig 50000 Francs als Arbeitslohnzahlung. Dieses Geld überließerte er in Gegenwart zweier Zeugen dem Präsidenten er gab diesem zugleich die Namen der beteiligten Unternehmer bekannt. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebnisse bis jetzt nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Die beteiligten Unternehmer erklären, auf die Arbeitslohnzahlungen Manots nicht antworten zu wollen. Die Wächter der Unternehmer ging dahin, durch den Generalstreik, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen mißglücken müßte, die Arbeiterorganisationen zu vernichten, und außerdem der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Bulgarien.

Troch der macedonischen Reformen, die gegenwärtig in Angriff genommen werden, ruht die Tätigkeit der Komitisten nicht. Wie aus Sofia berichtet wird, verbotete die bulgarische Polizei in Tharna zwei aus Sofia kommende Wochensender und einen Briefboten, die auf einem Schiffe in einem Bootsfahrer eine große Anzahl macedonische in Griechenland nach Macedonien schmuggeln wollten. Die Verhafteten gelanden, daß die Wächter für einen Brandanschlag bestimmt gewesen sei.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Eine schwache schmerzhafte Kultur kommt aus Afrika. Die amtliche Verlustliste vom 19. April (?) weist 222 Tote und 13 Vermisste auf. 101 Personen sind ermordet, 21, welche bei sich selbst entzweit, 9 sind gestorben, davon 2 an Malaria, 2 an Typhus, 1 an Darmruhr, die übrigen 4 sind ihren Verwundungen erlegen. 111 Personen sind im Gefecht gefallen.

Gouverneur Krutzen meldet aus Windhof: Die Hauptabteilung ist Anfang Juni marschbereit. Die Vorabteilung Sinsow hat am 23. von Cuito den Weitemarich angetroffen. Die Kolonne Steiff hat bei Namatongara. Die Hauptarmee des Heeres befindet sich anziehend bei Waterberg.

Nach einem Telegramm aus Windhof scheinen die Typhus-Erkrankungen der bisherigen Abteilung in Tziphaena nunmehr zum Stillstand gekommen zu sein. Major von Gieselerapp von Windhof nach Okavango abgerückt, wo ebenfalls das Kommando Hiltcher Truppen übernommen. Oberst Leutwein verlegt sein Quartier am Esinabund nach Okavango. In der Verlesungsform sind nach der „Nord“, angeführt, nach Deutsch-Südwestafrika am 7. Juni, eine große Truppe aus 31 Offizieren, beträgt 5 Bataillon und 670 Mann. Von den halben 4 bez., 22 Preußen, 4 Bayern, 3 Sachsen sind sich Kenner. Die Mannschaften der Kavallerie nach Berlin nicht, sondern kommen Kaufmann. Juni an auf dem Truppenübungsplatz geländebereit zusammen. Dort ist eine Bekleidungs- und Ausrüstungsbaracke errichtet, die unter dem Befehle des Hauptmanns Wendan steht und die Truppe verlegt. Von Töberitz marschiert die Truppe am 7. Juni abends nach dem Bahnhof in Spandau, um von dort nach Hamburg zu fahren. Dort erfolgt die Abfahrt am nächsten Tage. Diesmal wird auch viel Proviant mitgenommen, Konfekten, Reis, Mehl usw. Die Verstorbenen müssen diese Sachen bis zum 5. Juni nach Spandau bringen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden eine Wiedereröffnung der japanischen Offensiv zu Lande und zu Wasser. Die erste japanische Armee unter dem Befehle des Generals Kuraki hat nach einer „Reuter“-Meldung aus Mukden vom Mittwoch den Vormarsch wieder begonnen. Gegenwärtig haben mehrere Kolonnen vor, obwohl der größte Teil der russischen Armee sich noch in der Nähe von Jöngjwangschang befindet. — Im Reichoten

von Mukden haben sich keine japanische Aufklärungsabteilungen gezeigt. Sie hielten sich aber in beträchtlicher Entfernung der Stadt. Größere feindliche Truppenmengen sind nicht bemerkt worden.

Am Dienstag ist eine neue Belagerung von Port Arthur durch die japanische Flotte erfolgt und zugleich nördlich von Port Arthur erbrütete Kämpfe zwischen den zur Garnison der Festung gehörigen russischen Boottruppen und der Flotte der japanischen Kriegsschiffe stattgefunden haben, wodurch indes noch keine genaueren Nachrichten vorliegen.

Einer chinesischen Meldung zufolge hat ein Treffen am 1. August stattgefunden, das damit endete, daß die Russen flüchteten und fünfzig Kanonen im Stiche ließen.

Auf den deutschen Dampfer „Tschifu“ hat nach einer „Reuter“-Meldung am Mittwoch im Golf von Beikschil ein japanischer Kreuzer gefeuert, da er die Signale des deutschen Dampfers mißverstand hatte.

Aus der Freundbewegung.

Für die 2. Internationale Frauenstimmrechts-Konferenz am 3. und 4. Juni ist die vorläufige Tagesordnung wie folgt festgesetzt: Eröffnung der Konferenz und Ansprechen der Delegierten; Beratung des Programms; Reduzierung der Steuern, Konfirmierung des Weltbundes für Frauenstimmrecht; Wahl des Vorstandes; Fortschritt des Programms, sowie die Verträge, die die Frauen zur Gründung eines Weltbundes für Frauenstimmrecht veranlassen, sind von dem amerikanischen Komitee aus bereits an den Vorstand des deutschen Vereins für Frauenstimmrecht und an die deutschen Delegierten gelangt worden. Nähere Auskünfte erteilt Fräulein A. von Belgard, Berlin W., Lutherstraße 14. Einlaßkarten sind dabei zu haben.

Gerichtliches.

Vier Monate Gefängnis — 100 Mark Geldstrafe. Das sind die Resultate zweier Gerichtsurteile in ein und derselben Sache, nur mit dem Unterschiede, daß die erstere Strafe gegen einen sozialdemokratischen Redakteur erteilt wurde und die zweite gegen den Redakteur eines lokalen Blattes. Es handelt sich in beiden Fällen um die Baupolizei-Offiziere. Die darüber in Umlauf gelegten Mitteilungen sind vom „Veiziger Tagesblatt“ ausgegangen, das die Sache zuerst gebracht hatte. Auch unter Tredden Parteiorgan hatte die Notiz des nationalliberalen Blattes abgedruckt und dazu nur einige Bemerkungen gemacht, die, verglichen mit der eigentlichen Meldung, belanglos waren. Und jetzt erlebt man in deutschen Rechtskreise, daß die Urheber der Notiz zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt werden und der Redakteur, der die Notiz nachdrückt, vier Monate Gefängnis erhält. Lieber den Redakteur des „Veiziger Tagesblattes“ urteilte das Veiziger Landgericht, über unseren Genossen Düssel die Fremdbild-Kammer in Tredden. Der Redakteur erhielt vom „Veiziger Tagesblatt“ (Wintblatt) wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt, während bekanntlich unter demselben Titel eine Monats Gefängnis erhielt, obwohl er die Notiz nur nachgedruckt hatte.

Aus Stadt und Land.

Bent, 27. Mai.

Gemeinderatsitzung. Gestern Abend fand im Rathaus eine Gemeinderatsitzung statt. Die reichhaltige Tagesordnung wurde in einer vierstündigen Sitzung bewältigt. Zuerst wurde eine Ergänzungswahl zum Untermittlerbürogangsausschuss vorgenommen. An Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Stadler wurde der Schiffszimmermann Wegmann gewählt. — Sodann wurde das Statut betr. Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Badeanlagen angenommen. — Im weiteren wurde zur Revision der Gemeinde- und Armenliste die Herren Woltje, Freisch, Helfen und Schmidt gewählt. — Danach wurde die Ausführung der Warmwasser-Heizanlage für das Rathaus auf Vorschlag der Baukommission der Firma Döben und Mittenborn in Hamburg übertragen. — Der nächste Verhandlungsgegenstand betraf die Durchführung der Bauarbeiten für die in der Baupolizeiordnung. Es wurde von verschiedenen Seiten festgestellt, daß die Bauarbeiten nicht durchgeführt werden und der Bauarbeiten-Inspektor sich zu wünschen übrig lasse. Die Schuld daran trifft zum Teil die Unternehmer, teilweise auch die Arbeiter, aber auch die Lieferungsbestimmung der Bauordnung wurde als ein Fehler ohne Heft und Klänge bezeichnet. Lebhaftige Klage wurde darüber geführt, daß viele Bauunternehmer die Bauhandwerker und Arbeiter, welche auf der strengen Beobachtung der Schutzvorschriften bestehen, direkt oder indirekt mahregeln. Als wirksames Mittel, den Fortschritt der Bauarbeiten zu beschleunigen, wurde die Anstellung eines Kontrollieurs bezeichnet, da der Gemeindevorstand nicht imstande ist, dies tun zu können. Der Gemeindevorstand beschloß, die Angelegenheit der Baukommission zu überweisen, welche in der nächsten Sitzung positive Vorschläge zur wirksamen Durchführung der Bauarbeiten machen soll. — Der nächste Beratungsgegenstand betraf den Antrag eines Gemeindevorlägers um Bewilligung eines Darlehens von

450 Mk. zur Anschaffung einer Drehorgel. Der Antrag wurde abgelehnt. — Sodann nahm der Gemeindevorstand Kenntnis von dem Jugendlöhns der Eidenburger Spar- und Hilfsbank, die Eidenburger-Strasse zwischen Hafen- und Heilmannstrasse mit Kopflatern zu pflanzeln. — Abgelehnt wurde ein Antrag des Unternehmers der Mühlfabrik, Herr Eduard Janßen, ihm darum die Belieferung der Gemeinde um 900 Mk. zu erheben, weil die Hausbesitzer oder Bewohner sehr häufig die Mühlfabrik wieder die Bestimmung des Abfuhrortes so entfernt von der Straße platziert, daß er unerschwinglich viel Zeit und Arbeit für deren Entleerung aufwenden müßte. Der Gemeindevorstand lehnte das Gesuch ab und beschloß, die Baukommission mit der Prüfung von Möglichkeiten, welche bei der Mühlfabrik zu Tage treteten sind, zu beauftragen. — Auch die Schlachthausgemeinschaft beschloß, die Gemeindevorstand. Er nahm Kenntnis davon, daß die Gemeinde Reueide beschließen beizutreten sei. Aus dem Gemeindevorstand heraus wurden die Bedingungen, unter denen Reueide sich zum Beitritt herbeilassen, als zu günstig für Reueide und ungünstig für die übrigen an der Schlachthausgemeinschaft Beteiligten bezeichnet. Von den Mitgliedern der Schlachthausgemeinschaft wurde dem überprüften und nachgewiesen, daß der Antrag der Gemeinde Reueide im Interesse der Schlachthausgemeinschaft liege und die Sache nicht nach der Meinung der Gemeinde Reueide in anderen Dingen, z. B. der Belieferung der Haushälterien in Eoban, beurteilt werden dürfe. Bei dieser Gelegenheit nahm der Gemeindevorstand Stellung zu der Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen, das Schlachthaus betreffend, in dem Wilhelmshavener Gemeindeblattchen. Er sprach sich einmütig dahin aus, daß der Magistrat dem Schlachthausamt gegenüber geltend zu machen, daß in den den drei Blättern welche in Bent-Willhelmshaven erscheinen, die Bekanntmachungen zu veröffentlichen seien. Das Wilhelmshavener Gemeindeblattchen komme den Gemeindevorlägern nicht zu Gesicht, noch viel weniger den Gemeindevorlägern. Der Herr Gemeindevorsteher wurde beauftragt, dem Magistrat dies mitzuteilen und auf die strikte Befolgung der statutarischen Bestimmungen hinzuwirken. — Darauf folgte die Erledigung einer Anzahl Gesuche um Steuererleichterung. — Unter „Beschickens“ beschloß der Gemeindevorstand, die Vergütung des Armenarztes Dr. Meyer auf sein Ansuchen um 150 Mk. pro Jahr zu erhöhen. Daran wurde aber die Bedingung geknüpft, daß der Herr Arzt innerhalb eines Monats, zweimal dem Armenhaus ein schriftliches Gutachten über die Inzidenz und die Einwirkung usw. zu beibringen und eventuell Vorschläge betreffs der Gesundheitspflege zu machen. Weiter beschloß der Gemeindevorstand, im Volksheilstättenverein mit einem Jahresbeitrag von 50 Mk. einzutreten. Ferner beschloß der Gemeindevorstand, für den Markttag eine Halle zu schenken und bequemeren Herbei- und Wegschaffung der Tiere anzuschaffen. Auch genehmigte der Gemeindevorstand entsprechend einen Gesuch die Entleerung einer Abortgrube am Tage mit dem neuen Apparat der Gesellschaft „Lebensborn“. Weiter nahm der Gemeindevorstand Kenntnis, daß die Kaiserliche Werkstätte, die Kanalarbeiten am Bantter Hafen vorzunehmen und wieder wie in „alten Zeiten“ die Vorarbeiten über den Kanal einzurichten. Der Vorsteher teilte mit, daß er sowohl als auch der Herr Amtshauptmann dahin tätig gewesen seien, daß die Ausführung dieser Arbeiten unterließe. Entschieden sei die Sache noch nicht. Schließlich nahm der Gemeindevorstand Kenntnis, daß die Kommission für Neuordnung der Fonds und milden Stiftungen der Gemeinde 300 Mk. für die Unterhaltung des Seebades angewendet habe. Der letzte Gegenstand betraf die Verlesung von Kopflatern für die Umpflanzung der Hafenstrasse. Die Hamburger Firma, welche die Ernte zu liefern hat, ist nicht imstande, rechtzeitig zu liefern, weil in Schweden die Zeinbrände und Transporarbeiter im Streik sich befinden. Der Gemeindevorstand beschloß entsprechend dem Vorschlag des Gemeindevorstandes, die Firma zur sofortigen Lieferung aufzufordern. Entsprechend ist die Aufforderung nicht, so soll hier die Lieferung entzogen und B. H. Wähmann übertragen werden.

Demonstration für die Flotte. Am 4. Juni wird im „Friedrichshof“ Herr Konfliktat und Ober-Wachmeister Goebel aus Wilhelmshaven einen Vortrag über Japan und die Japaner“ halten. Der Vortrag wird ohne Zweifel interessant und lehrreich sein; denn dafür bürgt der Name des Vortragenden, der auf dem Gebiet geschichtlicher Vorträge in weiten Kreisen bekannt geworden ist. Doch dieser Vortrag ist nur das Vorläufer, und die Hauptrolle kommt erst nach: nämlich der Vortrag eines Ausführlings des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für das Herzogtum Oldenburg über die Aufgaben der Flotte und des Flottenvereins“. Hierfür ist weitgehende Bekanntschaft gemacht worden und die meisten Geschichtskreise bekannt sind, sind durch ein schon längst in unendliches Zirkular eingeladen worden. Es wird nämlich nicht mehr und nicht weniger beabsichtigt, als auch hier einen Flottenverein zu gründen. Wir können den Zweck eines solchen Vereins natürlich nicht

einsehen und meinen, daß hier gerade genug „soziale Vereine“ existieren. Wie wir den verschiedenen Flottenvereinen gegenübersehen, haben wir genügend erdriert: Die große unbenutzte Fläche muß ja doch durch die indirekte Besteuerung die Erde bezahlen, und welche Vorteile speziell die fliegende Arbeiterschaft von der Flottenvereinsbildung hat, darüber finden die Leser im heutigen Beilageartikel ein Bildchen. Während die Millionen zu unfruchtlichen Zwecken ins Wasser geworfen werden, müssen die nomenklatorischen Kulturaufgaben und vor allem die kulturelle und geistige Erhebung der breiten Masse des Volkes aufgegeben werden. Der Flottenverein wird gewiß auch hier durch die Arbeiter- und Marinevereine zustande kommen; doch wird er bald nur ein Scheinbild sein.

Beim Schluß des Monats wollen unsere Freunde und Leser des „Volksblattes“ wieder auf die Gewinnung neuer Leser der Arbeiterpresse ihr Augenmerk richten. Die Expedition ist gern bereit, auf Wunsch Probennummern bis zum Beginn des neuen Monats unentgeltlich ins Haus zu liefern. An keinem Arbeiterheim sollte die Arbeiterpresse fehlen; sie bezieht aber alle die Arbeiterkreise interessieren und über alle allgemein interessierende Stoffe und werden gegebenenfalls ihre kritische Lupe gedrehter an. Deshalb, Arbeiter, Genossen und Bürger, agitiert und leitet die Arbeiterpresse!

Was Mädelchen kann man jetzt fangen; ist doch die Temperatur eine recht hohe gemorden und Mensch und Tier geraten bei ihrer Tätigkeit in Schwitz. Mit der Hitze finden sich auch die Gewitter wieder ein und das erste größere Gewitter mit Blitzschlägen entlief sich in der heutigen frühen Morgenstunden über der hiesigen Gegend. Ein log. kalter Schlag ging hierbei in ein Haus der Mollmutter, ohne jedoch Schaden anzurichten. Mit dem ziemlich lang anhaltenden Gewitter war heftiger Regenmiesel verbunden. Ein Temperaturrückgang ist jedoch nicht eingetreten.

Das Schützenfest des Bantter Schützenvereins findet am Sonntag, Montag und Dienstag im „Sportplatz“ in Reueide statt. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, wird das Fest nicht hinter den anderen Schützenfesten zurückbleiben, auch an Schau- und Ausbilden wird kein Mangel sein. Ebenso hat der Wächter des „Sportplatzes“, Herr Stenert, sich keine Mühe verhehen lassen, keine Räumlichkeiten dem Feste würdig zu gestalten. Die große Veranda und die übrigen Räumlichkeiten werden im elektrischen Lichte erstrahlen, deren Kraft der auf dem Festplatz aufgebauter Anemometer zeigt. Wenn der Himmel an den drei Festtagen „Kaiserwetter“ besetzt, werden der Schützenverein sowohl als die Besucher mit diesem Bantter Schützenfest zufrieden sein können.

Befehlswechsel. Der Bantter Konsumverein hat das an der Brunnenstraße belegene Schützische Gebäude für die Summe von 10900 Mk. angekauft und beabsichtigt darauf später Geschäftserweiterung vorzunehmen.

Schulfrage. Die Stelle eines Schulbieneren der Schule I in Bent ist am 15. September d. J. zu besetzen. Dienstverkommen 300 Markbare Vergütung jährlich, darüber freie Wohnung und Feuerung. Gesuche sind bis zum 15. Juli d. J. einzureichen. — Geeignete Militärämter haben den Vorschlag. Der Zivilversorgungsdienst ist den Gesuchen beizufügen.

Wilhelmshaven, 27. Mai.

Der Konsumverein „Mercur“ wird hierdurch über Grün- und Anwertrage eine Filiale errichtet. Neue Schützenvereine werden bei der zweiten Jahresversammlung, was mit einer erheblichen Höhe verbunden ist.

Ein ununterbrochenes Kind wurde heute früh in der Wörlentstraße angetroffen. Es hatte wohlwollend die Mutter verloren oder war vom Hause wegelaufen.

Die bei der neuen Ostseefahrt ins Wasser gestürzte Granathändlerin stellt uns mit, daß der Unfall lediglich infolge Loslösen der Sicherheitsleine passiert ist und sie selbst keinen Anhalt gehabt hat, in selbstmörderischer Absicht ins Wasser zu gehen. Die Rettung geschah mit der losgelassenen Sicherheitsleine durch in der Nähe befindliche Männer.

Bent, 27. Mai.

Eine Versammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes findet am Sonntag, abends 7 Uhr, im Vereinslokal statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig.

Die Wahrheit erforscht man nicht durch ein Abergelicht. Wie bereits angedeutet, hat der Magistrat eine Untersuchung eingeleitet über unsere Mitteilung, der Stadtbauinspektor delatige Einwohner durch unbefugtes und unangemessenes Eindringen in die Wohnungen und Benutz in einzelnen Fällen Wege, die diejenigen benutzten, die unternimmt in bewohnte Räumlichkeiten einzudringen wollen. An dem von uns und Dienstleistungen vorzulegen, haben ihre Auslagen gemacht und unterschrieben. Stimmen diese Auslagen nicht mit der von uns gemachten Schilderung überein oder glaubt der Stadtbauinspektor sich durch die Auslagen oder durch unsere Schilderung herabgewürdigt, so stellt ihm der Weg zum Gericht offen. Wozu sollte die abermalige Ladung der Frau dienen? Wir sind in der Lage, dem

Vanter Schützen-Verein.

Einladung

zu dem am 29., 30. und 31. Mai im Sportpark zu Neuende (Genossenschaftsstr.) stattfindenden



Schützen-Fest

verbunden mit großer Volksbelustigung, Tanz und Karussellfahrt.

Schau-, Verkaufs- und Schießbuden.

1. Tag: 2 Uhr nachm.: Beginn des Abendschießens; nach Schluß: Proklamieren des Königs. — 4 Uhr: Beginn des großen Wetts, Prämiens- und Konfurrenzschießens. Für Gäste ist ein Prämienschießen arrangiert. Mit Beginn des Prämienschießens zugleich Beginn der Volksbelustigung, Tanz und Karussellfahrt.
2. Tag: 2 Uhr: Fortsetzung des Wetts, Prämiens- und Konfurrenzschießens. Volksbelustigung für Jung und Alt.
3. Tag: 2 Uhr: Fortsetzung des Wetts, Prämiens- und Konfurrenzschießens, Schießschießen u. Gewinnverteilung. 8 Uhr: Japanspiel, Umzug auf dem Festplatz, Schießball im Sportpark.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sportpark Neuende.

Au den drei Schützen-Festtagen (29., 30. und 31. Mai etc.) halte ich meine Lokaltäten dem Publikum zum Besuche angelegentlich empfohlen.

Die herrlichen Veranden

bieten den Besuchern den angenehmen Aufenthalt. Für ff. Getränke sowie gute Speisen ist bestens gesorgt.

Programm.

- Sonntag den 29. Mai** (1. Festtag): Von 4 Uhr nachmittags an: **Großer öffentlicher Ball.**
- Montag den 30. Mai** (2. Festtag): Von 3 Uhr nachmittags an: **Großes Garten-Konzert**, nachdem **Großer Ball.**
- Dienstag den 31. Mai** (3. Festtag): **Garten-Konzert** und nachdem **Ball.**

Indem ich noch bemerke, daß ich sämtliche Räumlichkeiten von dem Dynamo des Kineamatographen elektrisch beleuchten lasse, lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Hochachtung

Aug. Siewert, Deconom.

Handels- u. Transportarbeiter-Verband Zaststelle Bant-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am Freitag den 10. Juni in Sadewassers „Tivoli“ stattfindenden

4. Stiftungs-Fest

bestehend in Theater mit nachf. Ball.

Herrenkarte 1 Mark, Damen frei. — Anfang 8 1/2 Uhr. Freunde u. Gönner des Verbandes werden freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee.

Wünsche meine Stehbierhalle

auf Prozente abzugeben.

A. auf der Heide, Bahnhof Bant.

Verantwortlicher Redakteur: A. Jacob in Bant.

Garnierte Damen- und Kinderhüte

verkauft wegen vorgerückter Saison zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

H. Lüschen, Neue Wilhelmsh. Strasse 20.

Gelegenheitskauf!

- Ein Posten Blumenstoffe, Meter 30 Pf.
- Ein Posten Gardinen Meter 25 bis 80 Pf.
- Ein Posten Kleider-Kattune Meter 50 Pf.
- Ein Posten Anabenblusen von 70 Pf. an.
- Ein Posten Bettfedern von 45 Pf. an.
- Ein Posten Knaben-Anzüge — empfiehlt —

Hugo Hesperen, Neuende.

Schinkenknochen Pid. 30 Pl. Schinkenstücke Pid. 70 Pl. (von prima Hollsteiner Landhäutchen) — empfiehlt —

Albert CobénuS, Bismarckstr. 19, Ecke Güterstr.

Prima frisches **Füllfleisch** sowie Nagelholz und Wurkwaren empfiehlt **B. Claassen, Bant, Schillerstr. 12. Filiale: Heppens, Alte Str. 11.**

Warnung.

Das Betreten, sowie das Grasschneiden auf meinen Weiden ist für Unbefugte strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werde zur Anzeige bringen.

B. Friedrichs, Berl. Güterstr. 12.

Damen- sowie Herren-Fahrrad, beide neu, unter Garantie sofort billig zu verkaufen. Marktstraße 29b, 1 Tr. 1.

Empfehle mich zum **Waschen und Reinmachen.**

Wwe. Garme, Berl. Börsestr. 60, II. r.

Acht Monate altes Mädchen in Pflege zu geben.

Witthertstraße 21, 2. Etage, rechts.

Füllfleisch empfiehlt **Albert Gergull, Ulmenstraße 2a.**

behrmädchen

aus achtbarer Familie gegen Vergütung sofort gesucht. **Detmold Tasse.**

Eine Witwe

sucht Beschäftigung als **Wartefrau** oder sonst im Haus und Garten. **Wwe. Schmidt, Bant, Nordstr. 9.**

Ein bessermöbl. Zimmer mietfrei.

Bant, Berl. Veteistr. 43, u. 1.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Heppens, Ulmenburgstr. 17, u. 1.

Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Sonntag, 29. Mai: **Klubbout nach Upjever** Abfahrt 2 Uhr von **Kathmann.**

Unterstützungsverein ein Härtstiel.

Sonntag nachmittag 6 Uhr: **General-Versammlung** in Schröders Gasthof.

— Tages-Ordnung: —
1. Hebung der Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl eines ersten Vorsitzenden.
4. Verschiedenes.

Frauenbund.

In der Verkaufsstelle Neue Wilhelmshaveners Straße 75 eingetroffen: Salat, Gurken, Spinat, Rhabarber, Kadieschen, Rot- und Weißkohl, ger. Nüssen, beste ger. Würstchen (auf Eis), gute Vanabutter, Eier, Schmalz usw.

Anton Brust, Bant.

Rein Lager in **Bettfedern** und **Dannen**

bietet stets nur frische, reine Ware. **In Bettinletts** große Auswahl in vielen verschiedenen Qualitäten.

Anfertigung eines Bettes innerhalb einer Stunde.

Anton Brust, Bant.

Costumes.

Mit dem heutigen Tage haben wir unsere beiden Costum-Artikler vereint und werden Aufträge im Laden

Neue Wilhelmsh. Straße 45 entgegengenommen.

Anfertigung einfacher Hauskleider sowie hocheleganter Gesellschaftsrosetten unter Garantie tadelloser Exzes und solider Preisstellung. Anfertigung von Ausstreuern sowie Weichhaarbetten jeder Art unter Garantie laudbarer Ausführung.

Frau Marie Schläter, Jean Eilers (bish. Schillerstr. 6).

Ausverkauf

Wilhelmsh., Börsestr. 29.

- 5 Pfd. Schmierseife Pfd. 60 u. 70 Pf.
- 5 Pfd. Stärke Pfd. 1,00 u. 1,15 Mk.
- 5 Pfd. blaue u. weiße Kernseife Pfd. 70
- 5 Pfd. Abfalkseife Pfd. 60 und 80 Pf.
- Beilseifen von 5 bis 35 Pf.

Handwagen

zu kaufen gesucht, zwei- oder vierradig. **Anton Gegerichs, Witthertstr. 23.**

Hurrah!

Strammer Junge angekommen. **Hermann Deich u. Frau.**

Verband der Schiffszimmerer für Boot-, Holz- u. Eisen-Schiffbau.

Am **Sonntag den 28. Mai**, abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** bei **Joh. Zaar, Bürgerhalle.** — Tagesordnung: —
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Auszahlung betreffend.
3. Verschiedenes und Angelegenheiten.
Um vollständiges Gelingen ersucht **Der Vorstand.**

Arbeiter-Turnverein „Phönix“. **Sonntag den 24. Mai**, abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** in der „Arde“ zu Bant.

— Tagesordnung: —
1. Hebung und Aufnahme.
2. Bericht von der Bezirksversammlung.
3. Verschiedenes.
Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Arbeiter-Turnverein „Germania“. **Sonntag den 28. Mai:** **Ausserordentliche General-Versammlung** **Der prov. Vorstand.**

Bürgerverein Heppens, westl. T. **Sonntag den 28. d. Mts.**, abends 8 1/2 Uhr: **Monats-Versammlung** im Vereinslokal, Sadewasser. **Der Vorstand.**

Norden. **Metallarbeiterverband** **Sonntag den 29. Mai**, vorm. 10 Uhr: **Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung** im „Bellou“.

— Tages-Ordnung: —
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Bezirksleiters W. Gortulien-Hamburg.
3. Diskussion.
4. Verschiedenes.
Um allezeitiges und pünktliches Erscheinen ersucht **Die Ortsverwaltung.**

Todes-Anzeige. Gestern abends 9 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unter liebreicher Sorge **Hermann** im Alter von 1 Jahr 4 Mon. Um stille Teilnahme bitten **Wilhelmshaven, 27. Mai 1904** **H. Warnick** und Familie.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 28. Mai**, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Trauerhalle, Alterstraße 49, aus, nach dem hies. Friedhofe statt.

Todes-Anzeige. Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unter liebes Keines Schönen **Hans** im zarten Alter von 3 Monaten, was wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetruert zur Anzeige bringen. **Bant, den 27. Mai 1904.** **Joh. Dwoic und Frau** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Montag nachmittag 2 Uhr** vom Sterbehause, Weilmstraße 10, aus statt. **Dierzu eine Beilage.**

